

Jahresbericht 2022



Sehr geehrte Unterstützer*innen unserer Organisation, liebe Freundinnen und Freunde von RWI

Wiederum geht ein sehr ereignisreiches Jahr, das für uns gut begonnen hat, zu Ende: Das Hineinfeiern in 2022 wurde eher kurz gehalten, zumindest für das Team, das am 1. Januar nach fast zweijähriger Pause nach Bangladesch aufgebrochen war. Nachdem wir dort im März 2020 als letztes Team vor der Pandemie im Einsatz gewesen waren, wurden wir nun als erstes Team nach der Pandemie mit umso größerer Freude und Erwartungen empfangen.

Auf unserem Hospital-Boot wurden die Hygieneregeln sehr genau eingehalten, sodass ein reibungsloses Arbeiten ohne Infektionsrisiken möglich war. Natürlich wollten wir verhindern, dass sich eine unserer Kolleginnen mit einem positiven Test bei der Ausreise in eine 14-tägige Quarantäne vor Ort hätte begeben müssen.

Unsere Befürchtungen, dass es in den Armengebieten Bangladeschs durch die Lockdowns zu deutlich mehr Misshandlungen junger Frauen gekommen sein könnte, haben sich – zumindest nach unserem Eindruck – nicht bestätigt. Auffällig war die große Anzahl von Kindern mit Verbrennungskontrakturen. Für zwei Fälle, die aus diversen Gründen von uns nicht mehr operiert werden konnten, konnten wir die Versorgung durch einen plastischen Chirurgen im nächsten Krankenhaus sicherstellen – mit der Zusage zur Kostenübernahme durch RWI.

Die Tatsache, dass Säureattacken auf Frauen deutlich abgenommen haben, gibt uns große Hoffnung – zumindest für Bangladesch. Unsere finanzielle Unterstützung für die Ausbildung vieler, von uns operierter Mädchen zu Krankenschwestern läuft pandemiebedingt erst jetzt wieder an. Nur mit Ihrer Hilfe ist es uns möglich, dieses wunderbare Projekt finanziell unterstützen zu können.

In anderen Ländern jedoch verschlimmert sich die Situation für Frauen permanent, vor allem in Afghanistan. Leider ist es für uns noch nicht möglich, vor Ort Hilfe zu leisten. Wir sind aber in engem Kontakt zu geflohenen Frauen und versuchen, mehr Informationen über die dortige medizinische Situation zu erhalten.

Der russische Angriff auf die Ukraine lässt uns alle seit Februar nicht mehr zur Ruhe kommen. Wir konnten die Ukraine mit medizinischen Materialspenden aus unserem Lager unterstützen.

Anfang Dezember kam ein Spitzenteam, geführt von der wunderbaren Andrea Pusic, von einem neuerlichen Einsatz in Dar es Salaam zurück und berichtete von der sehr erfolgreichen Arbeit dort. Die Kolleginnen in Dar kümmerten sich neben ihrer Operationstätigkeit auch viel um Aus- und Fortbildung lokaler Ärzte – Hilfe zur Selbsthilfe sozusagen.

Auch wenn der Fokus bei uns derzeit auf Energiekrise, Inflation und Waffenlieferungen gerichtet ist, dürfen wir die immer schwieriger werdende Situation so vieler Frauen und Mädchen nicht zurückstellen. Sie und ihre Spenden sind es, die uns unsere Arbeit für diese physisch und psychisch derart verletzten Menschen ermöglichen!

Dafür danken wir Ihnen im Namen aller Kolleginnen und vor allem im Namen aller Frauen und Mädchen, die durch unsere Arbeit und Ihre Spenden einen Funken Hoffnung auf ein besseres Leben bekommen haben. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine geruhsame Weihnachtszeit, Frieden und viele glückliche Stunden für das Neue Jahr!

In großer Dankbarkeit

Constance Neuhann-Lorenz und Inge Haselsteiner
mit dem gesamten Team von RWI

Wir freuen uns sehr über Ihre Spende:

Reconstructing Women International	DE98 7002 0500 0009 8199 00	BFSWDE33MUE	Bank für Sozialwirtschaft
Empfänger	IBAN	BIC	Bank



Unsere Einsätze vor Ort 2022

GAIBANDA (BANGLADESCH) & DAR ES SALAAM (TANSANIA)

Unsere RWI-Teams kümmerten sich in Gaibanda (Bangladesch) vermehrt um Verbrennungskontrakturen bei Kindern. Die Abbildungen oben zeigen eine junge Patientin in Dar es Salaam (Tansania) und das anschließende Ergebnis der erfolgreichen Operation, die das Bewegen des linken Arms ermöglichen konnte; darunter Monisha mit Dr. Marina Barandun, sowie rechts eine Frau mit massiven Kontrakturen nach einer Säureattacke. Die Kolleginnen in Dar kümmerten sich neben ihren Operationstätigkeiten zudem um die Aus- und Fortbildung lokaler Ärzte, im Bild Prof. Nicole Lindenblatt bei einem Vortrag.

